



SIECHENHAUSKAPELLE
Essen-Rüttenscheid

Titelseite

SIECHENHAUSKAPELLE · Wahrzeichen und ältestes Gebäude in Essen-Rüttenscheid Erbaut 1426-1445 · seit 1971 Anbetungskapelle

550 Jahre Rüttenscheider Wahrzeichen

Umbrast vom hektischen Verkehr unserer Tage, eingengt neben dem riesigen Hotel Arosa und dem Gothaer-Gebäude, gegenüber dem ehemaligen Rüttenscheider Rathaus, steht das alte Kulturdenkmal aus einer vergangenen Zeitepoche – die Siechenhauskapelle.

Über fünf Jahrhunderte sind nun über das Kirchlein hinweggeflutet, so daß wir in ihm das älteste Wahrzeichen Rüttenscheids besitzen. Zugleich eines der ältesten Kulturdenkmäler Essens.



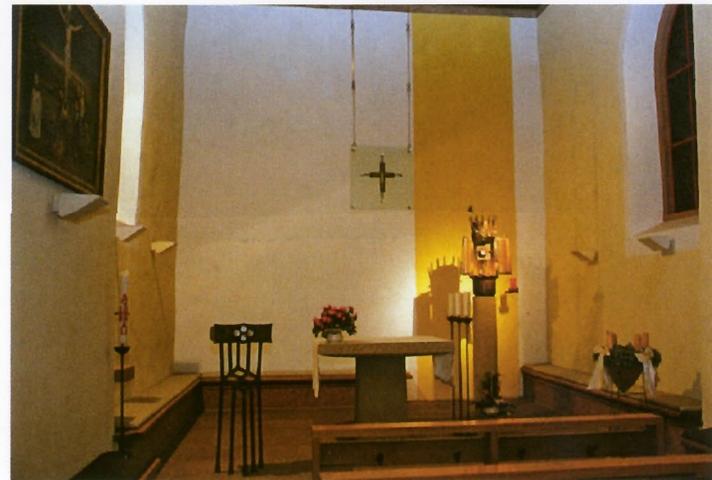
Wegekreuz an der Siechenhauskapelle
geschaffen vom Essener Bildhauer Zangele

Die Errichtung der Kapelle fällt in die Zeit von 1426 bis 1445. Sie gehörte ehemals zum Siechenhause, und ihr jeweiliger Rektor hatte die Seelsorge für die Kranken und Siechen des Siechenhauses auszuüben. Das Siechenhaus diente zur Aufnahme der mit Aussatz Behafteten, einer Krankheit, die durch

die Kreuzzüge und später häufigen Pilgerfahrten in das Heilige Land über ganz Europa verbreitet war. Die von diesem gräßlichen Leiden Betroffenen wurden in Siechenhäusern, sogenannten Leprosorien, die man vor den Toren der Städte errichtete, streng interniert.

Älteste Urkunde aus dem Jahre 1410

Die älteste Urkunde vom Essener Siechenhaus stammt aus dem Jahre 1410. In ihr wird berichtet von dem Verkauf einer Jahresrente von sechs Schillingen der Witwe Johann von Linden und ihrer drei Kinder aus ihrem in Essen bei der Mauer gelegenen Hause, von denen drei Schilling „to nutte ind to behove des sekenhuses bufen Effinde boven dem Calkhove to beteringhe des huses“ werden sollen. Zu dem Siechenhof gehörten das Siechenhaus mit Hofraum, ein kleiner und großer Garten, ein



Altarraum der Kapelle

Eichen- und Buchenwald – der sogenannte Leprososenbusch – und der Leprosenteich. Die übrigen Einkünfte bestanden aus Geldrenten. Die Zahl der Leprosen, die im Siechenhaus Unterkunft fanden,

läßt sich erst genau im Jahre 1544 mitteilen. Es waren nur sieben Aussätzige. Vom Jahre 1644 ab befand sich auf dem Siechenhofe nur ein Kranker, daher wurde der größte Teil der Einkünfte zu Armenzwecken verwandt. 1726 wurde der Siechenhof, da keine Kranken mehr vorhanden waren, auf Anordnung des Essener Rates verpachtet. 1755 finden wir den Essener Stiftseingesessenen Kersebaum als Pächter, in dessen Familie nun das Pachtrecht verblieb. Von Kersebaum ging das Pachtrecht auf seinen Schwiegersohn Eickenscheidt über, dessen Sohn F. W. Eickenscheidt 1860 schließlich den Leprosenhof mit sämtlichen zugehörigen Parzellen für 2000 Taler verkaufte. Damit erreichte die Siechenhausstiftung ihr Ende. Über Requisitionen französischer Kriegsvölker im siebenjährigen Kriege berichtet eine alte Rechnung aus dem Jahre 1761, in der es heißt: „Dei Consules et secretarius bei besichtigung des durch die Königl. Französische Soubisische 18tägige einquartierung ruinierten Leprosenbuches samt den Essendischen Heyden consumiert an wein 7 Maaß ad 24 stbr., brandtwein 4 stbr 2 Rthl. 52 stbr. NB. ruiniert finden sich 90 stück Eychbäume und 148 stück Buchbäume.“

Eine Vikarie wurde errichtet

Die Siechenhauskapelle mit der Vikarie war vermögensrechtlich vollständig von dem Siechenhaus getrennt. 1465 war Johannes Varnhorst an ihr tätig. Er hat die Kapelle aus eigenen Mitteln mit reichlichen Stiftungen bedacht. Unter ihm wurde an der Kapelle eine Vikarie errichtet mit der Bestimmung, daß diese ein Familienbenefitium des Stifters blieben, da nämlich bei eintretender Vakanz die Vikarie nur einem Priester aus der Blutsverwandtschaft des Stifters übertragen werden sollte. Alle unbeweglichen Güter und Jahresrenten der Vikarie wurden

für immun erklärt. Die Immunität wurde später freilich oftmals verletzt, so 1705, wo ein Pächter der Vikarieländereien mit Einquartierung belastet wurde, indem er von dem Bauerrichter von Rütterscheid „mit 2 Soldaten und einem Weibe belegt wurde“. In einem von dem Rektor wegen Verletzung der Immunität schließlich gegen den Bauerrichter und dieingesessenen von Rütterscheid angestregten Prozesse wurde zu seinen Gunsten entschieden. 1713 entstand nochmals ein Streit wegen Militärlasten zwischen der Rütterscheider Bauernschaft und dem Rektor. Auf die Klage des Rektors wurde die Bauernschaft Rütterscheid von der Fürstl. Kanzlei zur Erstattung der dem Pächter durch die Einquartierung erwachsenen Ausgaben verurteilt.



Mittelalterliche Pieta

Ab 1800 diente die Kapelle als Gotteshaus für die Rütterscheider

Als die Rütterscheider sich widerspenstig zeigten, wurde dem Rütterscheider Bauerrichter durch den Essener Stiftsfrohnen kurzerhand ein Rindvieh gepfändet.

Der letzte Rektor der Siechenhauskapelle war Johann Sebastian Wilhelm Mittweg, der 1835 starb. Später wurde das Varnhorstsche Familienbenefitium von der Siechenhauskapelle der Klosterkirche der

barmherzigen Schwestern übertragen. Die zu der Siechenhausvikarie gehörigen Höfe und Ländereien gingen schließlich in das Eigentum der Pächter über. Die von ihnen gezahlten Abfindungssummen bilden den Vikariefond, der von dem Kirchenvorstand der Münsterpfarre in Essen verwaltet wurde. Bis zur Einweihung



Tabernakel mit Monstranz
Entwurf: Bildhauer Niemeyer,
Drüffel bei Wiedenbrück

der neuen Ludgeruskirche am 13. Juli 1890 wurde der Gottesdienst für die Pfarreingesessenen in der Siechenkapelle abgehalten, die, da wegen ihres beschränkten Raumes nur ein kleiner Teil der Pfarrangehörigen in ihr Platz fand, durch einen hölzernen Notanbau vergrößert wurde. Morgens 6.30 Uhr, am oben genannten Einweihungstage der Ludgeruskirche, wurde in der Siechenhauskapelle das letzte Messopfer dargebracht.

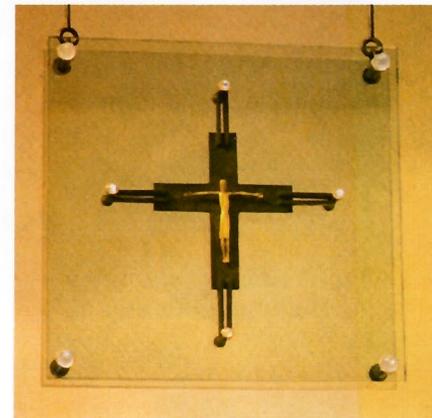
Im September 1932 wurde die Kapelle umfassend renoviert. Der Glockenstuhl wurde renoviert, das Dach, das bereits ein Jahrhundert alt war, wurde abgedeckt und durch ein neues ersetzt. Nacheinander wurden sodann die weiteren Arbeiten vorgenommen, Außen- und Innenputz, Erneuerung des Altars, neue Bänke usw. Der aus dem Jahre 1629 stammende Altar war im Laufe der Jahrhunderte ziemlich unansehnlich geworden. Deutlich erkennbar war jedoch noch die lateinische Inschrift sowie das Altarbild, das ein Siechenmädchen darstellte. Die noch aus dem Jahre 1758 stammende Glocke sollte auch weiterhin ihre Dienste tun. Das

Dach erhielt nunmehr eine Kupferinne. Auch der Weihwasserbehälter, ganz aus einem aus der Wand herausragenden Stein gehauen, wurde wieder gebrauchsfähig gemacht. Gelegentlich der Renovierung wurde auch wieder eine alte Inschrift auf einem übertünchten Mauerstein bloßgelegt. Die Arbeiten standen unter Leitung des Regierungsbaumeisters Jung.

Im Bombenkrieg schwer beschädigt

Durch den Bombenkrieg wurde das Haus schwer beschädigt. Es stand lange Zeit ohne Dach, allen Witterungseinflüssen ausgesetzt. Durch den Einsatz interessierter Kreise, insbesondere aber durch den Katholischen Akademikerverband mit

Rechtsanwalt Paul Zahnen an der Spitze, konnte die Kapelle vor dem endgültigen Zerfall bewahrt werden. Im Türmchen hing eine kleine Glocke, die der Vikar der Kapelle, Kanonikus A.W. Tutman, 1758 durch Bartholomäus Gun-



Hängekreuz mit 8 Bergkristallen
Entwurf: Helge Kühnapfel, Velbert
Spende der MESSE ESSEN GmbH

der in Köln gießen ließ. Diese Glocke wurde während des Krieges vom Heimatmuseum in Verwahr genommen und nun wieder ihrem Ursprungsort und ihrem eigentlichen Zweck zur Verfügung gestellt. Auch der Wetterhahn erhielt seinen alten Platz. Am Allerheiligentag 1950 wurde die neuerstandene Kapelle vom Pfarrer der St. Ludgerus Kirche, Gottfried Salz, konsekriert,

d.h. neu eingesegnet, um wieder als Gotteshaus zu dienen.

Abbruch der Kapelle verhindert

Vor der Neueinweihung bestanden starke Bestrebungen im Zuge der neuen Bebauungspläne für Rüttenscheid, die Kapelle ganz abzureißen. Durch den starken Widerstand aus der Rüttenscheider Bevölkerung, insbesondere aber durch den Einsatz der katholischen Mitglieder des Bürgerausschusses Essen Rüttenscheid, konnten diese Pläne verhindert werden.

Durch den Neubau des Hotels AROSA wurden die Grundmauern der Kapelle erheblich beschädigt. Das Essener Domkapitel, unter Vorsitz von Dompropst Professor Reiermann, beschloß dann, die Kapelle mit erheblichen finanziellen Mitteln zu restaurieren. Zwischenzeitlich diente die Kapelle russischen Priestern als Gotteshaus.

KAB St. Ludgerus wollte Anbetungskapelle Gemeinschaft Siechenhauskapelle wurde kirchlicher Verein

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten beschloß die Generalversammlung der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) der Gemeinde St. Ludgerus Essen Rüttenscheid, bei Unterstützung der

Eucharistischen Ehrengarde Rüttenscheids, den Bischof von Essen zu bitten, die Kapelle als Anbetungskapelle herzurichten. Die Bemühungen hatten Erfolg. Mit Unterstützung des Herrn Justitiar Heinz Boskamp wurde am 13. November 1970 in der Gaststätte „Grugahof“ die Gemeinschaft SIECHENHAUSKAPELLE ESSEN-RÜTTENSCHIED gegründet. Zweck dieser Gemeinschaft ist die Erhaltung und Pflege der Siechenhauskapelle sowie die Leistungen von Diensten für die Eucharistische Anbetung in der Siechenhauskapelle. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Maßnahmen zur baulichen Erhaltung der Kapelle, durch laufende Pflege, durch Dienstleistungen zur Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, durch Dienstleistungen zur Sicherung der eucharistischen Anbetung, durch Aufbringung von Mitteln zur Erfüllung des Gemeinschaftszweckes. Der Bischof von Essen hat die GEMEINSCHAFT SIECHENHAUSKAPELLE ESSEN RÜTTENSCHIED als kirchlichen Verein approbiert und die Satzung genehmigt. Zugleich ernannte er Herrn Willi Kierdorf zum Vorsitzenden der Gemeinschaft und beauftragte ihn verantwortlich für die Aufsicht und Pflege der Kapelle.

Am 1. Adventsonntag 1970 wurde mit einem Gottesdienst die Siechenhauskapelle für die Öffentlichkeit freigegeben. Die Messe zelebrierte Dompropst Professor Reiermann.

Ruhrbischof Dr. Franz Hengsbach weiht Kapelle

Ein halbes Jahr später, am Vorabend des 1. Mai 1971, wurde dann die Kapelle durch Bischof Dr. Franz Hengsbach offiziell zur Anbetungskapelle erhoben. Zuvor zelebrierte der Bischof eine heilige

Ambo/Lesepult mit 4 Bergkristallen
Entwurf: Helge Kühnapfel, Velbert
Spende der SPARKASSE ESSEN



Messe. Damit war das Anliegen der KAB und der GEMEINSCHAFT SIECHENHAUSKAPELLE erfüllt.

Die Renovierungsarbeiten in der neuhergerichteten Kapelle wurden durchgeführt unter der Leitung von Dombaumeister Kleffner und unter besonderer Mitarbeit des Herrn Architekten Große-Rhode. Der Bildhauer Niemeyer aus Druffel bei Wiedenbrück schuf den neuen Altar unter Verwendung der alten Altarplatte und einen Sockel für den neuen Tabernakel. Niemeyer schuf ebenfalls den Tabernakel, das Altarkreuz und die Standleuchter. Die Fenster wurden von dem bekannten Künstler Hans Kaiser aus Soest geschaffen. Zum Schutz der wertvollen mittelalterlichen Pieta fertigte die Firma Brencher aus Essen ein Gitter. Da die Kapelle auch im Winterhalbjahr geöffnet bleibt, wurde eigens hierfür ein beheizbarer Fußboden installiert.

Die Kapelle erhielt einen neuen Vorplatz

15 Jahre später wurde das gesamte Gelände rund um die Kapelle neu geschaffen. Neben dem neuerrichteten Gothaer-Gebäude mit Geschäftsmeile erhielt die Kapelle einen kleinen Vorplatz.



Ruhrbischof Dr. Franz Hengsbach
anlässlich der Erhebung der Siechenhauskapelle zur Anbetungskapelle
am Vorabend des 1. Mai 1971

Der Bürger- und Verkehrsverein errichtete ein Mahnmal für die Toten Rüttenscheids. Vor der Kapelle, direkt an der Rüttenscheider Straße, wurde ein Informationskasten aufgestellt. Zur Feier kam der Essener Bischof Dr. Franz Hengsbach am 23. Juli 1986.

550-Jahr-Feier

Das Wahrzeichen und älteste Gebäude Rüttenscheids hatte 1996 Jubiläum. Die Kapelle war 550 Jahre alt und zugleich 25 Jahre Anbetungskapelle.



Bischof Dr. Hubert Luthe
anlässlich der Jubiläumsveranstaltung am 1. Mai 1996
– 550 Jahre Kapelle und 25 Jahre Anbetungskapelle –

Aus diesem Anlass fand am 1. Mai 1996 ein Festgottesdienst mit Bischof Dr. Hubert Luthe statt. Die Messfeier wurde mit Lautsprechern nach außen übertragen.

Anschließend trafen sich alle Teilnehmer zu einem fröhlichen Zusammensein im neuen Pfarrsaal von St. Ludgerus.

Die Kapelle strahlt im neuen Glanz

Im Jubiläumsjahr wurde die Kapelle umfassend renoviert. Sie erhielt nicht nur einen neuen Innen- und Außenanstrich durch die Firma Tekampe aus Bocholt, sondern auch eine neue Beleuchtung und Heizung durch die Firma Peters, Rüttenscheid; im Inneren ein neues Hängekreuz über dem Altar, gespendet von der Messe Essen GmbH, und auch einen neuen Ambo (Leseputz), gespendet von der Sparkasse Essen. Kreuz und Ambo wurden geschaffen von dem Künstler Helge Kühnapfel aus Velbert. Die mittelalterliche Pieta bekam einen neuen Standort und das Holzkreuz an der Außenwand eine neue Überdachung. Allabendlich wird die Kapelle mit Scheinwerfern angestrahlt.

Die Gesamtleitung der Arbeiten lag in Händen des Architekten F. Josef Gierse aus Essen.

Nach Abschluss der Arbeiten darf man sagen, dass seit Öffnung der Kapelle im Jahre 1971 und nach umfassender Renovierung im Jahre 1996 die Kapelle dankbar von der Bevölkerung angenommen wird.

Öffnungszeiten der Kapelle: Täglich durchgehend
von 9.00 – 18.00 Uhr
jeden Mittwoch,
18.30 Uhr Heilige Messe
jeden Samstag,
12.00 Uhr Mittagsgebet
(außer Ferienzeiten)

Impressum:

Herausgeber: Gemeinschaft Siechenhauskapelle
Essen-Rüttenscheid

Verantwortlich für Text und Gestaltung: Willi Kierdorf

Fotos: Martin Engelbrecht

Gesamtherstellung: druckmeister, Essen-Werden